

39624 Schönebeck (SDL)

[~7 km nnö Bismark; UTM: U32 674 5844]

Als die ersten deutschen Siedler in die Gegend des heutigen Schönebeck kamen, hieß der östlich des Ortes fließende Markgraben noch nicht so, sondern war lediglich ein Bach (nhd. „bek“), der nachgerade zur Gründung einer Ansiedlung einlud: Ein „schöner Bach“ also. Und deshalb nannten die Siedler ihre neue Heimat nach diesem Positivum „Schönebeck“.

Das mag im letzten Viertel des 11. Jh. gewesen sein. Später gehörte der Ort u.a. der Adelsfamilie v. Bismarck.



SO



O

Das Kirchenschiff und die Apsis wurden in der 2. Hälfte des 12. Jh. begonnen und im 1. Viertel des 13. Jh. fertiggestellt - vorerst ohne Turm. Dessen abweichende Mauerwerksstruktur legt nahe, seine Entstehung etwa 150 Jahre später zu datieren. Das rundbogige Portal in der Nordwand, die hinter dem, 1839 entstandenen, Choranbau verborgene Priesterpforte und das Apsisfenster stammen noch aus der Bauzeit. Im Anbau steht u. a. ein schöner Kindergrabstein von 1588. Auch die Sakramentnische in der Nordwand des Chores mit bauzeitlichem Türblatt und Beschlägen entstand wohl gleichzeitig. Im Turm hängt eine Bronzeglocke in Bienenkorbform aus dem 14. Jh.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Meßdorf, Möllenbeck, Spänigen.



Mittleres Apsisfenster



Portal in der Nordwand